

Ich verbrachte mein Auslandssemester an der Victoria University Melbourne, Australien. Die Uni ist eine Partneruniversität der PH und meine Recherche ergab, dass insbesondere die Ausbildung von Lehrkräften an dieser Universität sehr gut und praktisch orientiert sei. Außerdem faszinierten mich die angebotenen Veranstaltungen, so zum Beispiel ein Seminar mit dem Titel „The Arts and Design in Primary Education“.

Ein Merkmal der Victoria University ist, dass Studienprogramme im Blockmodus unterrichtet werden. Die Kurse werden also nicht parallel über das Semester abgehalten, sondern finden nacheinander statt. Bei Bachelorprogrammen besteht jedes Semester aus vier Blöcken und jeder Block beinhaltet sowohl den Unterricht als auch die Prüfung. Daher war es sehr ungewohnt für mich, nur dreimal pro Woche Uni zu haben und innerhalb eines Blocks immer dasselbe Seminar. Grund dafür ist, dass ich an der PH pro Semester circa 12 Veranstaltungen belege und es gewohnt bin, Montag bis Freitag Uni zu haben.

Für die Planung des Auslandsaufenthaltes suchte ich mir Unterstützung von „GOstralia! Stuttgart“, einer Organisation, die kostenlose Studienberatung und Abwicklung der Bewerbung anbietet. Außerdem beantragte ich Auslands-BAföG, suchte nach einer WG in Uni-Nähe, arbeitete mehr Stunden und bewarb mich auf Stipendien. Zudem behielt ich die Flüge nach Melbourne im Blick, um preislich im Rahmen zu bleiben und beantragte mein Studenten-Visum. Nicht zu unterschätzen ist der Zeitaufwand, um frühzeitig abzuklären, welche Seminare und Vorlesungen von der Heimathochschule angerechnet werden, sodass vor Ort im Ausland alles glatt läuft.

Einerseits empfand ich, dass das Studium an der VU lehrreich, spannend, kreativ und aufschlussreich war. Ich durfte drei Wochen an einer australischen Grundschule Praktikum machen und unterrichten, hatte tolle Dozierende, ansprechende Seminare und sinnvolle Assignments. Andererseits versprach ich mir zu viel von dem Blockmodus, der es letztendlich erschwert, Kontakte zu knüpfen, da man lediglich dreimal die Woche für jeweils drei Stunden an die Uni geht. Abgesehen von den Orientation Tagen, die ich leider verpasste, organisiert die Uni leider keine Kennenlern-Treffen für Internationals. Alles in allem war ich jedoch mehr als zufrieden, ging gerne zu meinen Seminaren und konnte viel dazulernen.

Tatsächlich ist es mir gar nicht schwergefallen, mich in Melbourne einzufinden, da ich bereits im ersten Online-Meeting – noch von Deutschland aus - mit drei weiteren Deutschen Instagram austauschte und mich somit direkt vernetzen konnte. Negativ überrascht hat mich das Studentenwohnheim „Unilodge“, von dem ich mir tatsächlich weitaus zu viel erwartete. Überrascht hat mich – im Vergleich zu meiner deutschen Hochschule – der deutlich geringere Workload. Dadurch, dass ich nur dreimal die Woche à drei Stunden Uni hatte, hatte ich mehr Zeit als gedacht, um wochenends Roadtrips zu machen und mir sogar einen Job in einem Café in der Stadt zu suchen. Innerhalb meiner Seminare war ich außerdem erstaunt, wie offen die Dozierenden – die wir duzten – mit uns kommunizierten bzw. umgingen und vice versa. Die Atmosphäre im Raum war immerzu sehr positiv, es wurde viel diskutiert, sich ausgetauscht,

gescherzt, sich unterhalten und aufeinander eingegangen, was mir sehr positiv auffiel und die Kurse stets noch interessanter machte.

Meine Erwartungen an das Auslandsstudium waren tatsächlich nur wenig konkret. Ich erhoffte mir vor allem, mit Australier:innen ins Gespräch/ in Kontakt zu kommen, was ich mir erfüllen konnte: der Kontakt zu einer Kommilitonin, neben die ich mich am ersten Unitag setzte, entwickelte sich zu einer sehr schönen Freundschaft, die ich weiterhin pflege. Außerdem war das Praktikum für mich genauso faszinierend und toll, wie ich es mir erhofft hatte: Ich durfte viel selbst unterrichten und ausprobieren und lernte wahn-sinnig viel als angehende Lehrerin dazu. Des Weiteren konnte ich den Traum verwirklichen, neben dem intensiven Studieren während des Semesters auch viel auf Reisen zu gehen, womit ich zunächst gar nicht gerechnet hatte.

Es gibt so viele tolle Erlebnisse, die ich unglaublich wertschätze: von einem Camping-Trip entlang der Great Ocean Road, über Kinoabende bei Freunden im 41. Stock, über Urlaube auf Kangaroo-Island und an der Gold Coast, über wunderschöne Sonnenuntergänge am Strand, über tolle Cafés zum Brunchen und den leckersten Kaffee, über Surfkurse in Torquay, über Chocolate-Strawberries und Picknicke im botanischen Garten, über das Sichten von Kängurus und Koalas in Nationalparks, über mein Praktikum, über das Feiern gehen in Melbourne, über das Mieten eines Boots auf dem Yarra-River, über das Besich-tigen von Museen und das Bummeln auf Märkten, über das Kaffeetrinken an Regentagen, über Strandta-ge in der Sonne und Roadtrips nach Philip Island und entlang der Halbinsel bei Melbourne.

Und zuletzt meine Tipps an alle, die vorhaben ihr Auslandssemester in Australien zu verbringen: Seid neugierig, kontaktfreudig und offen. Traut euch, andere in euren Kursen anzusprechen, beteiligt euch mündlich in Seminaren und vernetzt euch so frühestmöglich mit anderen. Sprecht außerdem bei den Orientation Days eurer Uni mit anderen Internationals und seid nicht zu schüchtern, in Facebook oder Whatsapp-Gruppen zu schreiben, schließlich sind alle Internationals neu in der Stadt und freuen sich, wenn jemand den ersten Schritt macht und ein Treffen organisiert. Und zuallerletzt, probiert viel Neues aus und seid nicht enttäuscht, wenn manches schief läuft oder misslingt – das alles gehört zu der Erfah-rung dazu und ist völlig normal, wenn man sich neuen Herausforderungen stellt.

Zudem ist zu erwähnen, dass die Förderung durch das Baden-Württemberg Stipendium mir die Möglich-keit eröffnete, das Auslandssemester und alle damit verbundenen lehrreichen, vielfältigen und unvergess-lichen Erfahrungen finanziell unbeschwerter angehen zu können.